

VORWORT

Die vorliegende Untersuchung entstand seit Sommer 1996 unter der Betreuung von Prof. Dr. Uwe Ruberg im Fachbereich Philologie I an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Für sein Interesse an ihrem Fortgang, Anregungen und Ermutigung gilt ihm mein herzlicher Dank. Zu großem Dank bin ich auch Herrn Prof. Dr. Werner Schröder (Marburg) verpflichtet, meinem Lehrer und Magister-Vater im Erststudium, welcher mir den Vorschlag machte, mich noch einmal mit Wolframs von Eschenbach „Parzival“ zu beschäftigen, diesmal mit Rücksicht auf mein Fachgebiet Kunstgeschichte und meine berufliche Tätigkeit als Kunstkritikerin jedoch mit den Bildern der illustrierten Parzival-Handschriften. So kam ich mit der Wahl der Parzivaldichtung Wolframs von Eschenbach noch einmal auf das Thema zurück, dem meine unter Betreuung von Prof. Dr. Werner Schröder entstandene, unveröffentlichte Magisterarbeit gewidmet war.¹ Die berufliche Beschäftigung mit der Bildenden Kunst über Jahrzehnte machte mir die mit den Bildern der Handschriften reizvoll, zumal mein Studium der Buchwissenschaft mein Interesse an Handschriften verstärkt hatte. Auch Prof. Dr. Schröders ermutigendes Interesse hat die Arbeit begleitet.

Mein Dank gilt den Bibliothekaren der Handschriften-Abteilungen der von mir benützten Bibliotheken, Herrn Dr. Martin Germann (Burgerbibliothek Bern), Frau Hofrätin Dr. Eva Irblich und Herrn Hofrat und Universitätsdozent Dr. Ernst Gamillscheg (Österreichische Nationalbibliothek Wien), Frau Dr. Brigitte Gullath (Bayerische Staatsbibliothek München), Frau Kerstin Schellbach (Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden) und für seine ganz besondere Hilfsbereitschaft Herrn Michael Stanske (Universitätsbibliothek Heidelberg).

Mehrfachen Dank schulde ich den Bibliothekaren der Landesbibliothek Wiesbaden und ihren Mitarbeitern, Frau Mechthild Hawellek, Frau Ruth Ruster, Frau Hildegard Stör, Frau Brita Zimmermann, Herrn Dr. Wolfgang Podehl und Herrn Erwin Reuter.

Mein letzter und besonderer Dank für ihre ermutigende Anteilnahme an meiner Arbeit gilt meinen Freunden: für ihre menschliche Hilfe Frau Ute Roßdeutscher, Frau Toja Isenring und Frau Dr. Viola Bolduan, Frau Andrea Weingarten M.A., Frau Dr. Brigitte Pfeil-Amann, Herrn Diplom-Psychologen Ralf Muckel, Herrn Dr. med. Ralf-Lothar Kleinecke, dem Ehepaar Dr. Friedhelm und Roswitha Zwickler, Frau Jeanne Bögel, Frau Brigitte Haasner, Herrn Günter Pehler, Frau Dr. Ruth Köhler und Frau Margie Stolánová, Herrn Dr. Hans Etscheit, Herrn Oberstabsarzt der Bundesmarine Dirk Chlustin, Sig.re Giacomo Maugeri, Herrn Niels Otto. Meinem Mann, Dr. Hermann Stephan, danke ich für die Begleitung auf den Reisen zu drei Bibliotheken.

¹ A. Stephan. Zum Problem der Kinderminne bei Wolfram von Eschenbach. Marburg 1969.